

## Wirtschaftliche Grundtatbestände

### Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre

ökonomisches Prinzip:            Minimalprinzip: output fix – input variabel  
  Maximalprinzip: input fix – output variabel

Beispiel Minimalprinzip:        Auftrag zum Festpreis – Kostenminimierung  
Beispiel Maximalprinzip:        vorhandene Kapazität – Ergebnismaximierung

In der Praxis ist in der Regel ein Optimum aus beiden Prinzipien zu finden, beide Prinzipien zeitgleich zu verfolgen, ist nicht möglich.

Die Knappheit von Gütern zwingt letztlich, zumindest auf Unternehmensebene zu wirtschaftlich vernünftigem Handeln → Rationalprinzip!

### Volkswirtschaftslehre – Betriebswirtschaftslehre (Vwl – Bwl)

Im Unterschied zur Vwl werden in der Bwl die einzelnen Wirtschaftseinheiten (Unternehmen und Betriebe) betrachtet. Dazu gehört auch die Wechselwirkung und Abhängigkeit zu volkswirtschaftlichen Grundtatbeständen.

Unternehmen:                      Organisatorische Hülle einschließlich der Rechtsform eines oder mehrerer Betriebe

Betrieb:                                Kernbereich des Unternehmens, Ort der eigentlichen Leistungserstellung

**Ziel der betrieblichen Leistungserstellung:                      Ergebnismaximierung!**

Ergebnis:            **Gewinn (Jahresüberschuss)**

- nach Steuern vom Einkommen und Ertrag (für innerbetriebliche Vergleiche)
- Körperschaftsteuer (Kapitalgesellschaften)
- Solizuschlag
- Gewerbesteuer

- vor Steuern vom Einkommen und Ertrag (für Betriebsvergleiche) → in der Branche → Standort- und rechtsformunabhängig

**cash flow**            (Geldüberschüsse eines Jahres)  
                                  → Gewinn auf Geldmittelebene

einfachste Berechnung:

Jahresüberschuss (ggf. korrigiert um zahlungsunwirksame Erträge)

+ Abschreibungen (zahlungsunwirksam!)

**cash flow**

**Rendite**            → Verzinsung  
(Rentabilität)

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Gewinn} \times 100}{\text{Eigenkapital}} \quad (\text{vor Steuern})$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{(\text{Gewinn} + \text{Zinsen}) \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

Eigenkapital + Fremdkapital

Aktiva		Bilanz	Passiva	
Grundstück	500.000 €	Eigenkapital	830.000 €	
Gebäude	900.000 €	Bankkredite	1.500.000 €	
Maschinen	400.000 €	Liefererkredit	200.000 €	
Einrichtung	200.000 €			
Material	300.000 €			
Fertige Erz.	50.000 €			
Forderungen	100.000 €			
Bank/Kasse	80.000 €			
	<u>2.530.000 €</u>			<u>2.530.000 €</u>

Vermögen	=	Kapital
Mittelverwendung	=	Mittelherkunft
Investition	=	Finanzierung

#### weitere (nichtmonetäre) Unternehmensziele:

- motivierte Mitarbeiter, Betriebsklima, Unternehmenskultur
- Ansehen, Ruf, Image
- Kundenzufriedenheit
- Marktstellung, Marktanteile
- Erhaltung der natürlichen Umwelt

## Übung – Gewinnverteilung einer OHG

### Sachverhalt:

Gemäß HGB gilt für die Gewinnverteilung einer OHG:

Vom Gewinn eines Geschäftsjahres erhält jeder Gesellschafter eine vierprozentige Verzinsung seines Kapitalanteils.

Der Restgewinn wird nach Köpfen verteilt.

Für das vergangene Geschäftsjahr haben Gesellschafter A 190 000,00 €, Gesellschafter B 240 000,00 € und Gesellschafter C 160 000,00 € Gewinnanteil erhalten.

### Frage:

Wie hoch sind die Kapitaleinlagen der Gesellschafter A, B und C, wenn der Restgewinn, der nach Köpfen verteilt wurde, 420 000,00 € betrug?

Gesellsch.	Kapitaleinl.	Gewinnanteil	4,00 %	Restgewinn
A	1.250.000 €	190.000 €	50.000 €	140.000 €
B	2.500.000 €	240.000 €	100.000 €	140.000 €
C	500.000 €	160.000 €	20.000 €	140.000 €
				<u>420.000 €</u>

### Übungen Rechtsformen